

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **2 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

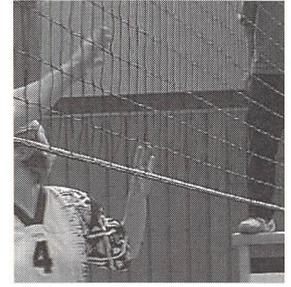
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kongo / Lubumbashi: Kleider für Lehrpersonal der Gehörlosenschule



SM - Unihockey: Sieg für GC St.Gallen !



SEITE 10

SEITE 11

SEITE 18

SEITE 19

SGB-NEWS	3
IMPRESSUM	3
BERICHTE/INFORMATIONEN	6
SPORT SGSV	17
KIRCHANZEIGEN	22

6 Seite **Leben in Drittweltländer.** Die Mitredaktorin Elisabeth Hänggi befasst sich mit der Lage von Gehörlosenschulen im Kongo. Wie leben die gehörlosen Kinder dort? Verschiedene Faktoren wie Wirtschaft, Politik und Armut machen die Aufbauarbeit fast unmöglich. Die Christliche Gehörlosen Afrika Mission e. V. hat die Aufgabe, drei Gehörlosenschulen zu finanzieren. Für diese Mission hat der Schweizer Daniel Hadorn auf Titelblatt (mitte) bereitwillig Texte aus dem Französischen ins Deutsche und umgekehrt übersetzt. Er gibt visuell plus ein interessantes Interview.

9 Seite **Lernen Höflich-sein.** Vor Jahrzehnten hat die Fürsorge für Taubstumme den künftigen Lebensweg junger gehörloser Liebespaare erwägt und vorgeschlagen: Verzicht auf Heirat oder Sterilisation. In der Ehevorbereitung belehrte sie, wie man sich gegenüber der Gesellschaft zu verhalten hätte: Anstand, Verkehr mit Behörden, Zahlung von Steuern. Eine Frau erzählt gegenüber visuell plus ihre Erinnerung, wie ihre gehörlose Mutter von einem Arzt manipuliert wurde, damit diese ja zur Sterilisation sagte.

20 Seite **Unihockey – junge Sportart.** Unihockey ist nicht überall bekannt. Trotzdem wurde die neue Abteilung für diesen Sport beim SGSV im letzten Jahr gegründet. Schon im Oktober 2001 nahm die Mannschaft am Länderspieltournament in Schweden teil und musste eine haushohe Niederlage einstecken. visuell plus mit Yvonne Hauser führt das Gespräch mit dem Obmann Ronny Bäurle über Unihockey und dessen Zukunft.

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat

Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40

Schreibtelefon: 01 315 50 41

Fax: 01 315 50 47

E-mail: sgbds@sgb-fss.ch

Url: <http://www.sgb-fss.ch>

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 6/7 Juli/August 2002
10. Juni 2002

für die Ausgabe Nr. 8 September 2002
12. August 2002

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub, Fax 061 643 80 06
(el.haenggji@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
Toni Koller (tiko@bluewin.ch)
Iris Nöthiger (cheeris@swissonline.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser, Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und
Juli/August

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat,
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

Elisabeth Huber, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
Email elisabeth.huber@druckwerkstatt.ch

DRUCK

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Leserbrief

Taubes Designbaby? – Hörendes Designkind?

Mit Interesse verfolgt VISUELLE KULTUR die Diskussion über den ethisch bedenklichen Entscheid des amerikanischen Paares, ein taubes Baby über die Samenbank zu kriegen. VISUELLE KULTUR distanziert sich von der egoistischen Sichtweise des amerikanischen Paares, allerdings ist dieser Punkt auch bei den hörenden Eltern, die ein gehörloses Kind haben, fragwürdig. Denn sobald festgestellt wird, dass das Baby nicht oder schlecht hört, wird dem Kind im besten Fall ein Hörgerät operativ eingepflanzt (Cochlear Implantat) und anschliessend wächst das Kind in einer hörenden Regelschule ohne visuelle Gebärdensprache auf. Das alles mit einem einzigen Ziel, dass das Kind als schlecht-hörend «Hörendes», möglichst gleich wie die Eltern, werden soll.

Da diese Methode in seltenen Fällen zu vollem Erfolg führt, befürwortet VISUELLE KULTUR die bilinguale Methode, nämlich die Schulung von Gebärdensprache und Laut- bzw. Schriftsprache, unabhängig vom Grad des Hörverlustes. Da diese Methode bei uns in keiner Gehörlosenschule der Deutschschweiz angewendet wird, unterhält VISUELLE KULTUR deshalb im Kultur- und Kommunikationszentrum Basel seit 5 Jahren eine eigene Spiel- und Fördergruppe «Babu».

Christa Notter, Doris Hermann und
Thomas Zimmermann

Verantwortung

Für persönliche Meinungen, Kommentare, Inhalte von Leserbriefen und Illustrationen wie Humor, Karikaturen übernimmt die visuell plus Redaktion keine Verantwortung.

Die Redaktion

Informationen aus dem Vorstand SGB DS

Der Vorstand hat u. a. folgende Punkte am 17. März behandelt:

- **Statutenänderung.** Eine Arbeitsgruppe schlägt die Reduzierung der Zahl der Vorstandsmitglieder vor: Von 9 auf 7 oder 5 Personen. Mit dem Vorstand von 5 oder 7 Mitgliedern sei es auch ohne Geschäftsausschuss möglich. Ziel: Flexibilität und volle Teilnahme des ganzen Vorstandes am laufenden Geschäft. Die Budgetkompetenz, welche die Delegiertenversammlung bisher innehat, soll dem Vorstand gewährt werden. Ziel: Der Vorstand kann das Budget schon vor Beginn des betreffenden Jahres beschliessen und es während des Jahres besser überwachen. Bei diesen beiden Änderungen handelt es sich um Statutenänderungen, über welche die DV am 1. Juni abzustimmen hat.
- **Vereinsprojekte.** Total Fr. 38'000 stehen zurzeit für die Vereinsprojekte zur Verfügung. Ziel: Realisierung von Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeiten usw. Das Thema Vorgehen zur Umsetzung von Projekten soll an der Klausurtagung des SGB DS im August behandelt werden. Die eingereichten Projekte werden an der Delegiertenversammlung vorgestellt.
- **Betrieb.** Frédéric Bernath, Leiter der Gebärdensprache hat auf Ende Juni 2002 gekündigt. Der Stellenplan für die Gebärdenspracharbeit soll neu überarbeitet werden. Ziel: Flexibilität und Forcierung von Projekten (Überarbeiten und Erarbeiten von Kursen verschiedener Formen).
- **Betriebsleitung.** Um die gute Partnerschaft zwischen Hörenden und Gehörlosen zu gewährleisten, soll die Betriebsleitung auf zwei Personen – 1 hörend und 1 gehörlos – gemeinsam verteilt (Co-Leitung) werden. Die Klausurtagung wird sich mit dieser Idee befassen.
- **Treffen.** Der Vorstand wünscht eine gemeinsame Besprechung mit Sonos zur Klärung von Zielen, Vorstellungen von Arbeiten und Eigenverständnis.

Stehende von links:

Doris Hermann* • Nadja Gambon
• Marjon Singer • Antoniette Wid-
mer-von Werdt • Danyela Kid* •
Andreas Janner*

Kauernde von links:

Sandra Sidler-Miserez • Melly Spil-
ler-Reimann • Michaela Conig-
liaro-Dosch • Veronika Schneider-
Gut • Thirza Sarrats-Blatter • Elfrie-
de Locher • Franziska Zumbrunn-
Andenmatten • Corina Roth

Fehlende Personen: Karin Leuen-
berger • Elisabeth Rüegg*

*) gehört zum Leitungsteam



Angehende **Spielgruppenleiterinnen** starten...

15. Mai 2002. Herrliches frühsummerliches Wetter. Zwölf gehörlose und schwerhörige Frauen aus der Deutschschweiz und dem Tessin starten mit der einjährigen Ausbildung im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon. Ziel der Ausbildung ist der Einsatz als Spielgruppenleiterinnen für gehörlose und schwerhörige Kinder

Auf Grund des grossen Interesses, das bei der GATiG-Gruppe* von verschiedenen Personen gemeldet wurde, hat der

Schweizerische Gehörlosenbund Deutschschweiz beschlossen, die berufsbegleitende Ausbildung (Grundkurs) für Spielgrup-

penleitende als Träger zu leiten. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Spielgruppen Schweiz wurde die gehörlosengerechte Ausbildung in relativ kurzer Vorbereitungszeit (halbes Jahr!) konzeptionell erarbeitet und angeboten.

Um die Ausbildung gehörlosengerecht zu gestalten, haben wir eine CO-Ausbildungsleitung eingesetzt. Doris Hermann (gehörlos), Spielgruppenleiterin der Spiel- und Fördergruppe BABU der Visuellen Kultur Basel, sowie abwechselnd Danyela Kid und Elisabeth Rüegg (beide hörend), Ausbilderinnen von der IG Spielgruppen Schweiz, unterrichten gemeinsam inhaltliche Themen. Andreas Janner (gehörlos), Bildungsbeauftragter SGB DS, sorgt für die ganze Organisation, Finanzierung und deren Koordination.



*Kreativität mit
Abfallprodukten...*



... mit der Ausbildungsleiterin Kid

Vielfältige Themen werden im Grundkurs wie folgt behandelt: Kreativität Spielgruppe • Entwicklung eines 1 bis 5-jähriges Kindes • Organisation • Gruppenphasen • Spielen • Kommunikation • Erziehungsstile • Konflikte • Geschwisterreihe • Ermutigung • Verhalten Kind – Erzieherin • Sinneswahrnehmung / Malen • Bilderbücher • Arbeit mit Eltern • Praktikum • Praxisauswertung • Abschluss

Im Hinblick auf den möglichen Aufbau einiger neuen bilingualen Spiel- und Fördergruppen in den Regionen der Deutschschweiz (Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich) wird der SGB DS während oder nach der Ausbildung die Umsetzung begleiten und unterstützen. Spielgruppen werden eigenständig oder in Zusammenarbeit mit Schulen / Institutionen geführt. Ziel des Vorhabens ist, gehörlosen und schwerhörigen Kleinkindern ab etwa 2 Jahren die Gebärdensprache und die Schriftsprache zu vermitteln und zu fördern.

Andreas Janner
Bildungsbeauftragter SGB DS
Fotos: Peter Hemmi

*) GATiG = Gehörlose in Ausbildung und Tätigkeit im Gehörlosenwesen

Neuer Vorstand: 5 mutige Frauen!

DV der FSS-RI 4. Mai 2002
Centro Diurno, Rivera TI

Die Präsidentin der FSS-RI, Frau Ivana Galfetti-Massucco, konnte rund 35 Personen zur Delegiertenversammlung 2002 der FSS-RI begrüßen. Als Vertreter des SGB-DS war ich mit meiner Frau anwesend.

Die Traktandenliste umfasste die üblichen Geschäfte. Gemäss dem Jahresbericht der Präsidentin und der verschiedenen Kommissionen waren unsere Tessiner KollegInnen letztes Jahr sehr aktiv. Es wurden Gebärdensprachkurse, Computerkurse, ein Seminar mit dem Präsidenten der FSS-RR Donald Shelton zur Frage «Wer ist der Gehörlose?» und vieles andere mehr durchgeführt. 2001 stand der FSS-RI erstmals eine Teilzeit-Sekretärin, Tiziana Rimoldi (hörend), zur Verfügung. Auf politischer Ebene beschäftigte sich die FSS-RI mit denselben Themen wie der SGB-DS: Assistenzschädigung, Behinderten-Gleichstellung, Expo 02, Cochlear-Implantat usw.

Die Jahresrechnung 2001 schloss mit einem kleinen Defizit von Fr. 1'003.- und wurde einstimmig genehmigt. Der Vorstand wurde neu gewählt. Präsidentin Ivana Galfetti erzielte ein Glanzresultat für eine neue Amtsdauer. Daneben schafften in einer Ausscheidungswahl mit 6 KandidatInnen Anna Stroppini, Carmen Francescato (beide bisher), Dragana Veljkovic und Lorenza Bagutti den Sprung in den Vorstand. Damit ergab sich die vermutlich in der Geschichte des SGB einmalige Situation, dass ein Regionalvorstand ausschliesslich aus Frauen besteht!

Stéphane Faustinelli (FSS-RR) lud zur Nationalen DV im September 2002 nach Lausanne ein und informierte über den Stand der verschiedenen politischen Prozesse (Gleichstellung, TV-Gesetz, Sprachengesetz, usw.). Lebhaftige Diskussionen gab es beim Thema Untertitel: Aus finanziellen Gründen können im Tessin nicht viele

Sendungen Untertitelt werden. Während die jüngeren Gehörlosen lieber Spielfilme Untertitelt hätten, wünschte die «mittelalterliche» und ältere Mehrheit Untertitel bei Info-Sendungen wie der Tagesschau. Ein Ausblick auf ein interessantes Jahresprogramm 2002 (u.a. wieder Computerkurse, Besuch einer italienischen Gehörlosenschule, Deaf Way in den USA, ein Sommerlager mit hörenden und gehörlosen Kindern und vieles andere mehr) rundete die DV ab, ehe bei einem Apéro Zeit für Gespräche und Kennenlernen blieb. Die herzliche Gastfreundschaft der Tessiner wird uns in guter Erinnerung bleiben.

Daniel und Regula Hadorn

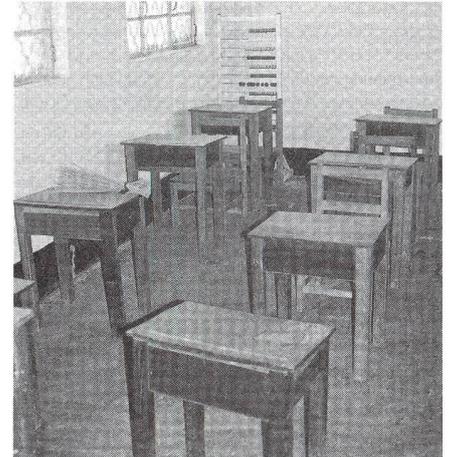
Dolmetschen für Kinder?

In der letzten visuell plus Ausgabe erscheint der Artikel «Dolmetschen für Kinder?», der dem Vortrag der Amerikanerin Dr. Marty Taylor, Ph. D. gewidmet ist. Entgegen unserem Versprechen, über Dolmetscheinsatz für Kinder in der Schweiz in dieser Ausgabe zu schreiben, sind wir gezwungen, es auf eine spätere Ausgabe zu verschieben. Denn ein Vorhaben zum Dolmetschen im pädagogischen Bereich ist zurzeit im Abklärungsverfahren.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Redaktion

Was machen Gehörlose in Drittweltländer?



Klassenzimmer in der neuen Gehörlosenschule

Heute über Lubumbashi im Kongo

Aus der Umfrage unserer Zeitung «visuell plus» hat die Redaktion erfahren, dass viele sich interessieren, wie es anderen Gehörlosen auf der Welt insbesondere in Kriegsgebieten geht. So hat die Redaktion beschlossen, sporadisch zu diesem Thema Beiträge zu veröffentlichen.

Die Redaktion hat Daniel Hadorn, Präsident der Christlichen Gehörlosen Gemeinschaft (CGG) befragt. Unsere Zeitung hat schon einige Male Situationsberichte über Bolivien und Missionar Andreas Kolb und «seiner» Gehörlosenschule in Riberalta berichtet. Auch ist Andreas Kolb im Winter 2000/2001 in der Schweiz auf Vortragstournee gewesen und so konnten wir Informationen aus erster Hand erhalten. Die CGG ist massgeblich an der Gründung dieser Schule beteiligt, nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch und Präsident Daniel Hadorn hat dabei viele Erfahrungen gesammelt. Er weiss, dass Gehörlose (vor allem in Lateinamerika) nach wie vor als minderwertig gelten, zum Teil gar als Strafe Gottes für die Sünden der Eltern (altkatholische Doktrin d.h. Lehrsatz), so

dass sie überall versteckt, wenn nicht schlimmer, gehalten werden.

Art der Hilfsorganisationen

Die Hilfsorganisationen haben meist ihre Satzungen, d.h. Reglemente in denen mehr oder weniger fest umschrieben ist, welche Art von Projekten sie unterstützen und welche Regionen in Frage kommen. Es gibt verschiedene Organisationen, die sich speziell für Gehörlose einsetzen. Im Verlaufe der Zeit werden unsere «Visuell plus» - Lesenden mehr darüber erfahren.

Christliche Gehörlosen Afrika Mission e.V. (CGAM)

Gründung und Organisation

Im Jahr 1996 wurde die CGAM von deutschen Gehörlosen gegründet. Sie hat einen Zweck: drei Gehörlosenschulen im Kongo zu finanzieren. Die Schulen befinden sich in Lubumbashi, Kolewezi und in Kamina (siehe Plan). Früher waren es vier Schulen, eine wurde im Krieg zerstört.

Deutsche Freunde fragten Daniel Hadorn, ob er für sie Übersetzungen von franzö-

sisch auf deutsch machen könne. Daniel hat sich als juristischer Gruppenchef während 5 Jahren in Genf sehr gute Sprachkenntnisse aneignen können. Er hat bereitwillig bis 2001 alle Texte, die aus dem Kongo kamen, ins Deutsche und alle Antworten, die aus Deutschland in den Kongo gingen, auf französisch übersetzt. 1998 trat er in den Vorstand ein, da er am meisten Hintergrundwissen hatte und sowie so alle Texte durch seine Hände gingen.

Infolge enormen Zuwachses der Übersetzungsarbeit (manchmal auf einmal gegen 100 A4 -Seiten) wurde im Herbst 2001 eine professionelle Übersetzerin angestellt. Daniel Hadorn wird nach Ablauf der Amtsdauer (Ende 2002) aus dem Vorstand zurücktreten. Die Strukturen von CGAM sind jetzt soweit gefestigt und stabil.

Die CGAM veröffentlicht jährlich einen Bericht, der über ihre Aktivitäten in den Schulen berichtet. Aus dem Jahresbericht Journal 2000 können wir viele interessante Informationen entnehmen. Hier konzentrieren wir uns auf die Folgenden:

Gehörlosenschule in Lubumbashi

53 gehörlose Kinder kamen im Jahr 2000 zum Schuljahresbeginn in die Schule. Am Schuljahresende waren es nur noch 45 Kinder. Gründe für den Austritt waren ein zu weiter Schulweg oder Übermüdung (auch infolge Unterernährung).

Die Lehrer und der Direktor namens Kalosa haben viel geleistet. In einer normalen Berufsschule hatten sie eine Gehörlosenkategorie eröffnet, in welcher erwachsene Gehörlose Schneider lernen konnten. Die Berufsschulklasse hat leider oft keinen Stoff, keine Nähmaschinen und kein Nähwerkzeug mehr und kann nicht richtig funktionieren.

Das Schulgelände ist gut gepflegt, es wird nun Gemüse angepflanzt und ein Fischteich angelegt. Die Schule soll sich möglichst selber versorgen und einiges auf dem Markt verkaufen können.

Überall fehlt es an Geld. Die Lehrer können ihre eigenen Kinder mangels Geld nicht zur Schule schicken. Manche Lehrer mussten in abgenutzten, löchrigen Hemden unterrichten und haben oft keine Geld für Medikamente. Eine Sammelaktion der CGAM in Deutschland brachte drei grosse und schwere Koffer voller Kleider, die problemlos in Lubumbashi ankamen und dort für grosse Freude sorgten.

Art des Schulunterrichtes

Es gilt das Schulprogramm der staatlichen Schulen, einfach angepasst an die Fähigkeiten der gehörlosen Kindern. Die Sprachen sind französische Lautsprache und ASL (Amerikanische Gebärdensprache). Es gibt keine Gebärdensprachforschung usw. über die einheimischen Gebärden. Es war die einzige Möglichkeit, schnell eine Kommunikationsmethode einzuführen. Dies ist ein Problem in vielen Drittweltländern, wo eigene Gebärden unbekannt bzw. unerforscht sind.

Der Kongo (EX-Zaire) war früher belgische Kolonie, daher ist das Schulsystem durchaus mit Europa vergleichbar. Nach obligatorischer Primarschul- und Sekundarschuljahre kann man einen Beruf erlernen.

Lage der Gehörlosenschule

Unser Bericht wäre unvollständig, wenn wir nicht auch darüber berichten. Im CGAM-Journal 1999 steht, dass diese Schule ausserhalb der Stadt in einem einsamen Gebiet liegt.

Wörtlich: Es hat zum Nachteil, dass kaum jemand merken würde, wenn dort eingebrochen wird. Es wurden deshalb zwei Wächter eingestellt mit der Aufgabe, die Schule und das 9200 qm grosse Schulgelände zu bewachen. Auf dem Schulgelände wächst während der Regenzeit das Gras schnell und wird bis zu 2.5 Meter hoch. Im hohen Gras nisten sich Schlangen und andere Tiere ein. Diese können in die Gehörlosenschule eindringen und zu einer Gefahr für die Menschen dort werden. In der heissen Jahreszeit vertrocknet



Hier wird das Essen für die Schulspeisung gekocht



Schulspeisung



Lehrpersonal von Lubumbashi: links Direktor Kalosa



Gemüseanbau wird vorbereitet

das hohe Gras. Es wird dann zu einer Brandgefahr. Nicht auszudenken, was passiert, wenn gerade Schulunterricht ist und das Gras anfängt zu brennen. Dann ist die Gehörlosenschule vom Feuer eingeschlossen.

Deshalb hat die CGAM der Schule Geld gegeben zum Kauf von Sensen und Buschmessern.

Politische Lage

Die politischen Verhältnisse in der Gegend sind nicht stabil. Wirtschaftlich ist das Land am Boden. Im CGAM-Journal 1999 steht, dass nach einem französischen Zeitungsbericht sich derzeit 10'000 mittellose Flüchtlinge aus dem grossen Seen - Gebiet von Lubumbashi befinden. Sie haben nichts zu essen. Durch sie besteht die Gefahr von Plünderungen. Grosse soziale Spannungen sind zu befürchten.

Die weiteren zusätzlichen Informationen lieferte Daniel Hadorn, Vizepräsident CGAM

Visuell plus: Daniel Hadorn, hat sich die politische Lage im Kongo-Gebiet, besonders in Lubumbashi, seit 1999 stabilisiert?

Daniel Hadorn: Ja, die politische Lage hat sich in der Gegend von Lubumbashi stabilisiert. Die Flüchtlinge leben in Lagern weit ausserhalb der Stadt und werden von UNO-Truppen betreut. So ist die Sicherheit in der Stadt selber wieder relativ gut, man kann sich auch als Weisser frei bewegen. Nicht allzu ruhig ist es hingegen in Kamina und Kolwezi. Es wurde uns abgeraten, die Schulen dort zu besuchen. In Lubumbashi war ich hingegen im Jahr 2000 zum zweiten Mal; diesmal ohne irgendwelches Problem, ausser strengen Zollkontrollen (das Land ist offiziell immer noch im Krieg).

Wie viele Mitglieder hat CGAM? Mitglied sein, heisst das zugleich Spender/In sein? Oder sucht dieser Verein Sponsoren? Gibt es auch andere Geldquellen?

Daniel Hadorn: Rund 25 Mitglieder. Sie sind laut Statuten zu keinerlei finanziellen Leistungen verpflichtet; es geben aber alle etwas für die Kongo-Schulen, sei es Bar-

spenden, sei es z.B. indem sie auf eigene Kosten einen Basar organisieren und die Einnahmen für die CGAM stiften, auf Reisespesen verzichten usw. Ausserdem gibt es auch Spenden von Gehörlosen, die nicht Mitglied der CGAM sind. Ausserdem sind Sponsoren willkommen.

Wie viel bezahlt jedes Mitglied im Jahr? Und mit wie viel Geld können alle drei Projekte jährlich unterstützt werden?

Daniel Hadorn: Das ist jedem freigestellt und sehr unterschiedlich. Ich habe die Zahlen nicht mehr auswendig im Kopf; es dürften rund 30'000 US-\$ sein, mit allen Leistungen wie Lehrer- und Direktorenlöhne, Schulspeisung, Schulmaterial, 1x jährlich ein 2-wöchiges Seminar für alle Lehrer aller Schulen inkl. Reise und Verpflegung sowie Medikamentenpauschale.

Klappt es jetzt besser mit der Post, dass auf einmal so viele Übersetzungen nötig geworden sind?

Daniel Hadorn: Nein, mit der Post hat das überhaupt nichts zu tun. Die Berichte der Direktoren 1996 bis 2000 waren unvollständig, gaben kaum Auskunft über die Verwendung des Geldes. Wir haben im Jahr 2000 jeder Schule einen Verwaltungsrat vorgesetzt, der aus Vertretern der neu gegründeten Elternvereinigung, einem Direktor, zwei Kirchenvertretern und (ohne Stimmrecht) dem jeweiligen Direktor besteht. Wir verlangen jetzt konsequent Schulrapporte, Protokolle aller Sitzungen, Statistiken über die Schulen usw. Diese Unterlagen müssen jetzt abgegeben werden, sonst sperren wir das Geld. Wir wollten eine genaue Kontrolle.

Ist es nicht entmutigend, wenn die Arbeitslosigkeit überall (auch Bolivien) so hoch ist, dass geschulte und nun erwachsene Gehörlose keine Arbeit finden können? Haben gehörlose Erwachsene überhaupt eine Chance?

Daniel Hadorn: Durchaus, in erster Linie an Arbeitsplätzen, die wir gleich selber schaffen, z.B. in der Berufsschule Lubumbashi. In Bolivien konnten wir soeben 10 gehörlose Männer in einem einheimischen Holzverarbeitungsbetrieb unterbringen. Womit wir gleichzeitig darauf verzichten kön-

nen, eine eigene Schreinerei zu bauen. Es braucht Geduld und viel Aufklärung.

Ist meine Annahme richtig, dass praktisch in allen Projekten für GL in Drittweltländern ähnliche Bedingungen anzutreffen sind? Oder bestehen zwischen Lubumbashi/Kongo und Riberalta Bolivien grosse Unterschiede und was für welche?

Daniel Hadorn: Die Annahme trifft mehr oder weniger auf alle Projekte zu; es gibt trotzdem je nach Ort Unterschiede. Lubumbashi war 1996 total ausgelagert, die Bevölkerung am Verhungern, der Meuterei von Herrscher Mobutus Schergen, d.h. Folterknechten ausgesetzt. Solches gab und gibt es in Riberalta nicht. Bolivien war nie im Krieg in den letzten Jahrzehnten, der Kongo hingegen schon. Es hat im Kongo 150 Volksstämme, die immer wieder Bürgerkriege anzetteln, in Bolivien nicht. Bolivien hat dafür das Kokain-Problem, der Kongo nicht. Bolivien hat in Riberalta Urwald und damit Nahrungsmittel.

Der Kongo ist in der Gegend von Lubumbashi abgeholzt, abgewirtschaftet und kaum noch fruchtbar. Dies als Beispiele. Man darf schon nicht gerade Eintopfgerichte aus allen Projekten machen.

Du warst 1996 als Dolmetscher mit Josef Schmid in Lubumbashi, war dies ganz anderes als wenn du nach Riberalta fährst? Viel gefährlicher? Ist Riberalta dir einfach bekannter?

Daniel Hadorn: Ja, Kongo war im Krieg, meuternde Mobutu-Schergen plünderten und überfielen alles damals. Heute nicht mehr. Ich war 2x in Lubumbashi, 2x in Riberalta (bald 3x), ich kenne beides etwa gleich gut.

Für deine weitere Reise nach Riberalta/Bolivien wünsche ich dir alles Gute und ebenso gute Heimkehr. Vielen Dank für die interessanten Informationen.

Elisabeth Hänggi,
el.haenggi@tiscalinet.ch
Fotos: Aus CGMA-Journale 1999 und
2000

Gehörlose lernen

höflich = sein

Durch die Zusammenarbeit des Gehörlosenpfarramtes mit einem Arzt wurde bei einer gehörlosen Frau die Sterilisation gemacht ohne den wahren Grund anzugeben.

In der letzten Ausgabe visuell plus unter dem Titel Düstere Zeit wurde die Diplomarbeit von Marianne Ulrich vorgestellt. Als Praktikantin auf der Fürsorgestelle für Gehörlose des Kantons Zürich hat sie eine Umfrage bei 50 gehörlosen Ehepaaren durchgeführt. Deren Adressen wurden vom Gehörlosenpfarramt des Kantons Zürich aus der Kartei für ihre Diplomarbeit zur Verfügung gestellt.

Marianne Ulrich beschrieb die Aufgabe der Fürsorge in drei Gebieten:

- die Verhütung der Ehe bei Eheunfähigkeit
- die Eheberatung vor der Ehe
- die Familienfürsorge in der Ehe

«Das Problem der Taubstummenhehe ist ungeheuer gross und vielgestaltig, nahezu unerschöpflich», schrieb Ulrich und meinte, die Problemlösung sei die Aufgabe der Gehörlosenfürsorge. Die Verhütung der Ehe sei notwendig bei geistig schwachen oder charakterlich schwierigen Gehörlosen. Andererseits sei aber die Ehe für gehörlose Menschen ein Schutz gegen Einsamkeit. In der Ehe können zwei Gehörlose zusammen wohnen und Leid und Freude teilen. Der Fürsorger habe also die Aufgabe, von Fall zu Fall zu erwägen, welchen Weg er vorschlagen müsse: **Verzicht auf die Ehe oder Sterilisation.** «Je nachdem der Entscheid ausfällt, wird eine enge Zusammenarbeit von Arzt und Fürsorge einsetzen. Die schrittweise Vorbereitung auf den Eingriff erfordert viel Liebe, Verständnis, Geduld und Zeit.»

Gefährliche Aufgabe

Die Vorbereitung auf die Ehe sei «ein gefährliches Unternehmen, ganz besonders im Zusammenhang mit der Taubstummenhehe.» In gewissen Fällen gehöre



1941: Operationssaal im Kantonsspital Thurgau

Foto: Photopress/Facts

die Ehevorbereitung doch zu den Aufgaben der Fürsorge. Dafür findet Ulrich die Bestätigung durch die Aussage einer Mutter ihres gehörlosen Sohnes. Die Mutter habe die Fürsorgerin um Rat gefragt: «Ich bin schon recht alt. Was soll mit meinem Heinz geschehen, wenn ich einmal nicht mehr da bin? Ich wäre so froh, wenn er eine gute Frau finden könnte. Das beste wäre wohl ein hörendes Mädchen, aber ich wäre auch mit einem netten schwerhörigen oder taubstummen Mädchen zufrieden. Heinz hat einen guten Verdienst. Wir Eltern würden ins obere Stockwerk unseres Häuschens ziehen. Wüssten Sie ihm keine gute Frau?» Wenn nötig, seien die Mutter und Heinz mit einer Sterilisation einverstanden.

In der Ehevorbereitung habe die Fürsorge dem gehörlosen Liebespaar zu erklären, wie man im Haushalt arbeiten und spa-

ren solle. «Burschen und Mädchen bedürften zusammen einer gewissen Anleitung im Umgang mit Menschen (Höflichkeit!).» Sie sollten lernen, die Ehe nach aussen richtig zu vertreten, Mietverträge abzuschliessen, Steuern zu bezahlen und mit Behörden zu verkehren.

Eine gehörlose Tochter erzählt

Das gehörlose Kind namens Petra (der Name ist geändert) erlebte das Leiden seiner gehörlosen Mutter. Ihre Familie lebte in Zürich. Als Petra im Kindergarten in der Gehörlosenschule Zürich war, musste sie mit drei bis vier gehörlosen Gleichaltrigen ein paar Mal an die Universität Zürich. Im Vorlesungssaal, in dem Studierende und Ärzte zuhörten, sassen die gehörlosen Kinder vorn bei der Tafel. Ein Professor hielt einen Vortrag über die erbliche Gehörlosigkeit dieser Kinder. Sie mussten

einen langen Nachmittag sitzen. Worum es ging, hatten die Kinder keine Ahnung. Es wurde ihnen langweilig. Nach Ende des Vortrages bekamen die Kinder Schokoladen und andere Süßigkeiten von der Hörschaft. Nach mehreren Malen fühlte sich die Zweitklässlerin Petra nicht mehr wohl in der Schaufenster-Rolle und meldete dies ihrer Mutter. Aber die Mutter entgegnete, wir müssen es akzeptieren, denn die Leute müssen viel über die Gehörlosigkeit wissen.

Eines Tages fragte Petra die gehörlose Mutter, warum sie keine Geschwister hätte. Wegen ihrem Rückenproblem im Zusammenhang mit der Schwangerschaft, so ihre Mutter, hätte ihr der Doktor die Eileitern unterbunden. Jahre später weilte die Mutter mit Petra im Wallis während einer Kur. Dort ging sie zur Konsultation zu einem Arzt. Der fragte sie, warum sie nur ein Kind hätte. Einen Moment war die Mutter stutzig. Als Petra spontan antwortete, die Eileiter der Mutter seien unterbunden wegen ihrem Rückenproblem, staunte der Arzt kopfschüttelnd. Das war für Petra merkwürdig.

Als Petra 12 Jahre alt wurde, sagte der Grossvater ihr die Wahrheit: Als Petras Mutter schwanger war (das im Bauch war Petra), sei das reformierte Taubstummenpfarramt des Kantons Zürich in Verbindung mit einem Spital gewesen. Das Ziel dieser Verbindung war die Sterilisation der schwangeren Mutter. Damit die ahnungslose Mutter ja zur Sterilisation sagen würde, hätte man ihr die wahre Tatsache (Sterilisation wegen erblicher Gehörlosigkeit) vertuscht. Man manipulierte sie, die Sterilisation sei notwendig. Warum? Wenn die Mutter später zum zweiten Mal schwanger wäre, bekäme sie ein Problem mit ihrem Rücken. Die Sterilisation solle helfen, das Problem zu lösen. So vertraute die Mutter und glaubte an die Notwendigkeit der Massnahme und sagte: Ja. Petra, die noch heute vor Wut und Hass kocht, sagt zu visuell plus: «Der Taubstummenpfarrer hat nicht sauber gehandelt. Wenn er Gott, wie es in der Bibel steht, ehrt, so muss er auch Gottes Schöpfung respektieren.»

Peter Hemmi
hemmi@bluwin.ch

Gehörlose scheiden weniger

Marianne Ulrich zeigt in ihrer Diplomarbeit eine Statistik geschiedener Ehen in der Stadt Zürich im Jahr 1940 und macht einen Vergleich zwischen Gehörlosen und Hörenden:

- 3510 geschlossene hörende Ehen
- 611 geschiedene hörende Ehen, d.h. jede 6. der hörenden Ehen in Zürich ist geschieden.

Von 31 gehörlosen Ehen in Zürich, die von Ulrich besucht wurden, waren zwei geschieden, also rund jede 15. Ehe ist geschieden.

Mischehe – ein Vorteil!

Der gehörlose, mit einer hörenden Frau verheiratete Gehörlosenprediger Eugen Sutermeister schreibt über die Mischehe taubstumm – hörend im Jahr 1898: «Kurz und gut, ich rate jedem Gehörlosen, der auf Freiers Füßen geht, er erwähle nur eine Vollsinnige zur Geliebten seines Herzens, ich rate es aus praktischen und vernünftigen Gründen, ich rate es schon um etwaiger Nachkommen willen. Das Bedenken, dass taubstumme Eltern wieder taubstumme Kinder bekommen, fällt hier nicht in Betracht, weil selten durch die Tatsache berechtigt. Ich rate es endlich aus eigener Erfahrung. Wie leicht und sicher und froh wandre ich mit meiner geliebten, hörenden Frau dahin, beinahe unbehelligt von den Folgen meiner Taubheit.» Quelle aus «Geschichte des schweizerischen Taubstummenwesens Band II» von Sutermeister

Nice to meet you

**ASL - Wochenendkurs in Passugg
5.-7. April 2002**

Was ist ASL? ASL ist American Sign Language, übersetzt in Deutsch: Amerikanische Gebärdensprache. Wir TeilnehmerInnen, die im Juli eine Kulturreise zum Deaf Way II nach Washington D.C. machen werden, hatten die Gelegenheit, den ASL-Wochenendkurs zu besuchen, um diese Gebärdensprache kennen und anwenden zu lernen.

Am Freitagabend besammelten wir uns



um 19.00 Uhr, insgesamt 10 TeilnehmerInnen, einer davon war Renato Pesavento, Gebärdensprachdolmetscher, zu einem Apéro und anschliessendem feinem Abendessen. Danach wurden wir freundlich von Siv Fosshaug, Kursleiterin und Michel Laubacher, Assistent begrüsst. Am ersten Kursabend lernten wir das amerikanische Fingeralphabet und die Begrüssung, wie man sich bei neuen Leuten mit Namen einander vorstellt, wie zum Beispiel: «Nice to meet you» (= Nett, dich zu sehen!). Später am Abend erschien Ruedi Graf, Reiseorganisator bei der Bildungsstätte, wo er ein paar Informationen über das Kulturfestival «Deaf Way II» verteilte. Am Samstagnachmittag spazierten wir, in drei Gruppen aufgeteilt, um den Lenzerheide - See herum. Wir lernten Farben, Nature etc. in ASL gebärden. Uns fiel auf, dass in ASL viel mit dem Fingeralphabet unterstützt wird, wie zum Bsp. River (= Fluss), so stellt man im Alphabet «R» mit beiden Händen dar, und bewegt dann so, wie der Fluss fliesst. Vor dem Abendessen informierte Ruedi Graf uns kurz

über Deaf Way II, amerikanische Kultur, die Stadt Washington D.C. etc. Es waren interessante, zahlreiche Informationen. Anschliessend zeigten Siv und Michel uns, wie man in der Internationalen Gebärdensprache kommuniziert, wenn jemand zum Beispiel keine ASL versteht.

Nach dem Abendessen zeigte uns Siv ein Video «Bird of a Different Feather», eine Geschichte über einen Adler mit spitzer(!) anstatt gebogener Nase, wie er leidet und lebt. Gebärdet von einem gehörlosen Amerikaner, Ben Bahan. Es war so unglaublich, wie dieser Amerikaner so schnell gebärdete, mit klarem Mimikausdruck, aber interessant. Am Sonntag übten wir nochmals. Danach gab es ein Feedback. Fazit: Positiv und lehrreich! Dieses Wochenende hat uns allen sehr gut gefallen. Wir erlebten viel Lustiges.

Im Namen von allen TeilnehmerInnen möchten wir uns nochmals bei Siv Fosshaug und Michel Laubacher für den tollen, einmaligen ASL-Wochenendkurs in Passugg, sowie bei Ruedi Graf für seine zahlreichen Informationen bedanken. Für uns war es ein erlebnisreiches Wochenende.

See you by Deaf Way II in Washington D.C.!

Bericht Katrin Barrucci,
Foto Michel Laubacher

Anliegen abgelehnt!

Anfang Mai hat der Grosse Rat von Freiburg eine Motion deutlich abgelehnt. Mit der Motion von Ursula Krattinger SP will man garantieren, dass die künftigen öffentlichen Gebäude mit Höranlagen für Hörbehinderte ausgerüstet werden. Baudirektor Lässer meint, das vorhandene Gesetz sei genug für solche Massnahmen. Information: www.zslschweiz.ch.



An der Medienorientierung haben die Vertreter informiert darüber, was man für den öffentlichen Verkehr für behinderte Menschen in Bern gemacht habe und tun werde.

Endlich soweit, geschafft. Paul von Moos ist zufrieden. An einer Medienkonferenz am 24. April in Bern sagt der gehörlose Vizepräsident der IGGH*: «Ich möchte hier noch sagen, dass die Zusammenarbeit mit Bern Mobil* vorbildlich war und ist. Bern Mobil hat alle Behindertenarten und deren berechtigten Begehren optimal unterstützt», und dankt. Das Konzept zum behindertengerechten Verkehr – erstellt im Jahr 2000 – wurde seither zum guten Teil und in Zukunft weiter umgesetzt:

Die Displays in Tram und Bus sind gut lesbar. Sie geben Auskünfte über kommende Haltestellen.

Für Schwerhörige ist die ruhige, gleichmässige Ansage aller Haltestellen besser verständlich als die früheren individuellen Ansagen der Bus- und Tramfahrer.

Die Smartinformationen – das sind die Tafeln, die an den Haltestellen aufgestellt sind – geben laufend Informationen über Liniennummer, Ziel- und Abfahrtszeit. Sie sind eine wichtige Orientierungshilfe für Hörbehinderte, besonders an Knotenpunkten.

In Zukunft wird weiter gebaut

Tatsächlich: Paul von Moos und Bern Mobil-Direktor Hans-Rudolf Kamber sind stolz auf die Vorreiterrolle Berns auf nationaler Ebene im Verkehr für Behinderte! Für Rollstuhlfahrende wurden 73 der total 150 Busse mit einer elektrischen Rollstuhlrampe ausgestattet. Bis März 2003 kommen weitere 22 Busse als Niederflur-Gelenkautobusse*, die ebenfalls mit Rampe ausgerüstet sind. Bei Trams werden 15 neue Niederflurtrams mit Rollstuhl-Rampen bis Frühling 2004 ausgeliefert. Tramhaltestellen sind rollstuhlgän-

gig gemacht worden, jedoch nicht alle – dies aus finanziellen Gründen.

Einen Tag danach erlebt man die Einweihungsfeier der letzten Umbauetappe des Uni-Hauptgebäudes in Bern. Die Hörsäle wurden umgebaut, Lüftungen, Beamer und Kunst wurden installiert. Aber nicht nur, auch die Bedürfnisse von Hörbehinderten wurden berücksichtigt: spezielle Höranlagen, die auch für stark Hörbehinderte nützlich sind. Paul von Moos beginnt mit seiner Rede der Eröffnungsfeier unter Dolmetscheinsatz. Er rühmt das Pilotprojekt zur hörbehindertengerechten Neugestaltung der Hörsäle, wofür er der kantonalen Baudirektorin Dori Schaer im Namen der IGGH dankt.

Peter Hemmi



Paul von Moos dankt Baudirektorin Schaer für ihren Einsatz

*) Stichwort:

- IGGH = Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte der Kantone Bern und Freiburg
- Bern Mobil = Organisation der öffentlichen Verkehrsmittel
- Niederflur-Bus und -Tram = Bus und Tram mit tiefem Boden

Bücher über Gehörlose

Wir präsentieren in jeweiliger visuell plus Ausgabe zwei Bücher aus der Pro G Bibliothek. Falls Sie interessiert sind, das eine oder andere Buch zu lesen, können Sie es bei einer Buchhandlung bestellen oder bei uns leihen.

Kontakt: SGB Sekretariat, Pro G, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich • Fax 01 315 50 47 • Email bildung@sgb-fss.ch

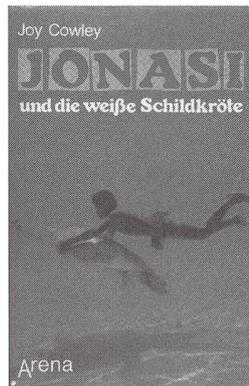
Jonasi und die weisse Schildkröte

Von Joy Cowley

Inhalt:

Jonasi ist gehörlos und ein Findelkind. Er findet die Freundschaft zu einer weissen Wasserschildkröte. Doch die Dorfbewohner sind über diese Freundschaft misstrauisch. Als ein Unglück über das Dorf kommt, glauben sie, dass Jonasis Schildkröte ein böser Dämon ist. Die Ereignisse überschlagen sich.

1984 wurde von dieser Geschichte der Film „Silent One“ gedreht.



Bestellung ISBN 3-401-04206-8

Verlag: Arena

Die stumme Herzogin

Von Dacia Maraini

Inhalt:

Es ist die Geschichte von Marianna Ucria, die durch die Vergewaltigung ihres Onkels das Gehör verliert. Sie musste im heiratsfähigen Alter diesen Onkel heiraten. In ihrem späteren Alter findet sie zu einem Diener ihre Liebe.

Ort der Handlung ist Sizilien im Mittelalter. Das Buch ist ziemlich dick und eignet sich eher für Erwachsene. Zu diesem Buch gibt es ein Video mit Emmanuelle Laborit.



Bestellung ISBN 3-491-21740-0

Verlag: Piper

Werbetext

Hörgerätebatterien – Selber wechseln zahlt sich aus!

Über den Versandhandel kosten Hörgerätebatterien rund die Hälfte. Und dass ein Batteriewechsel sehr einfach ist, wird jeder Benutzer bestätigen können. Durch die Farb-Codierung auf der Packung ist zudem die richtige Batterie rasch bestellt.

Die Zink-Luft Hörgerätebatterien von VARTA bieten maximale Verstärkungsleistung, exzellente Klangqualität und längste Laufzeiten selbst in den leistungsstärksten Hörgeräten. Die Batterien werden in der Komfortverpackung aufbewahrt, bis man sie benötigt. Erst beim Herausnehmen wird die Batterie automatisch durch das Abziehen der Folie aktiviert. Lieferbar sind diese Batterien in praktischen Sechserpackungen und in 4 verschiedenen Sorten für alle Hörgeräte-Modelle.

Im Einverständnis mit IV, AHV und SUVA liefert SH Vital Energie AG diese Batterien zum Sparangebot von Fr. 59.– für 30 Stück oder noch günstiger für das ganze Jahr zu Fr. 90.– für 60 Stück. Über das Behindertenwerk St. Jakob erfolgt der Versand mit Rechnung, wobei Entsorgungsgebühr, MwSt und Porto im Preis inbegriffen sind. Für IV-EmpfängerInnen ist zudem auf der Rechnungskopie ein IV- Rückerstattungsantrag aufgedruckt.

SH Vital Energie AG, Stampfenbachstrasse 142, Postfach 325, 8035 Zürich, Telefon 01-363 12 21, Fax 01-362 66 60, E-Mail: vitalenergie@holzer.ch, www.vitalenergie.ch



Supergünstig sind Hörgerätebatterien von VARTA über den Versandhandel erhältlich.

Pressemitteilung

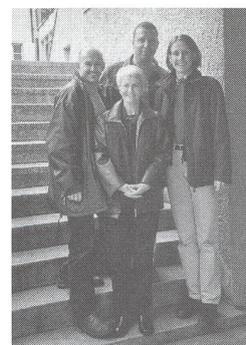
Neuigkeiten aus der bgd

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 23. April traditioneller Weise wieder in Passugg statt. Es haben 16 Aktivmitglieder daran teilgenommen. Nebst den ordentlichen Vereinsgeschäften hatten wir auch Zeit, verschiedene aktuelle Themen ums Dolmetschen zu diskutieren. Dieser Austausch wurde von unseren Mitgliedern sehr geschätzt, da dafür in unserem beruflichen Alltag nicht allzu viel Zeit bleibt. Seit der MV setzt sich der Vorstand neu wie folgt zusammen: Barbara Bucher, Präsidentin; Barbara Matter, Aktuarin; Roger Gyger, Kassier; Renato Pesavento, Vorstandsmitglied

Michèle Berger hat nach mehrjähriger Tätigkeit im Vorstand ihren Rücktritt erklärt. Sie hat zur Entstehung und zur heutigen Form der bgd massgebend beigetragen – nochmals vielen herzlichen Dank für all deine geleistete Arbeit! Als neues Vorstandsmitglied wurde Renato Pesavento gewählt.

An folgenden Daten finden unsere internen Treffs statt, weshalb viele DolmetscherInnen besetzt sein werden. An diesen Daten steht also nur eine sehr begrenzte Anzahl DolmetscherInnen für Einsätze zur Verfügung. Bitte berücksichtigen Sie dies bei ihrer Terminplanung.

Weiterbildung	Freitag 21. Juni 2002, 9.30 – 16.00 Uhr in Zürich
bgd-Treff	Montag, 1. Juli 2002, 9.30 - 15.00 Uhr in Zürich
bgd-Treff	Samstag, 7. Sept. 2002, 9.30 - 13.00 Uhr in Zürich
bgd-Treff	Samstag, 7. Dez. 2002, 9.30 - 13.00 Uhr in Bern
bgd-Mitgliederversammlung	Samstag, 22. März 2003 in Passugg



Kontaktadresse: bgd, Barbara Bucher, Grebelackerstrasse 22, 8057 Zürich
Tel. 01 362 00 79, Fax/Schreibtelefon 01 362 86 38, e-mail: bgd@vpod-zh.ch

Wir suchen eine kinderliebende, verlässliche junge Frau, welche die Gebärdensprache beherrscht – z. B. eine Schulabgängerin, die ein Zwischenjahr machen möchte.

Wir sind Yasmina (5, gehörlos), Andreas (7) und wir Eltern hörend.

Wir möchten dass Sie für mindestens ein halbes Jahr bei uns wohnen, damit wir mit Ihnen unsere Gebärdensprachkenntnisse im Alltag üben können. Ihre Hilfe bei der Betreuung der Kinder und bei leichter Hausarbeit.

Wir bieten eine angemessene Entlohnung inklusive eigenes Zimmer und Essen, Familienanschluss. Ein Kurs (PC, Deutsch usw.), der Ihnen für Ihre weitere Zukunftsplanung helfen könnte, werden wir nach Möglichkeit übernehmen.

Wir freuen uns sehr, Sie kennen zu lernen:
Familie
Gisela und Ruben Uscata-Hölzle
Spitzackerstrasse 9
4410 Liestal
Fax/Tel. 061 921 52 34
Email gisela.hoelzle@tiscalinet.ch

Die fröhliche und ungezwungene Begegnung zwischen Gehörlosen und Hörenden, HeimbewohnerInnen, MitarbeiterInnen, der Regensberger Bevölkerung und Freunden des Heimes soll mithelfen, allfällige Schwellen abzubauen und das gegenseitige Verständnis zu vertiefen

Wir laden Sie herzlich zu Kaffee und Kuchen ein – auch haben wir einen Kinderplausch organisiert.

Das Jubiläumskomitee

**90 Jahre
Hirzelheim
Regensberg**

**Samstag
1. Juni 2002**
14 bis 17 Uhr
(bei jeder Witterung)

4. Fontana-Fest Samstag, 15. Juni 2002

Festwirtschaft

Bei der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte in Passugg

Festprogramm

Ab 12.30 Uhr: Festwirtschaft, Wettbewerb für Kinder und Erwachsene, Spielwiese für Kinder

14.30 Uhr und 16.30 Uhr: Besichtigungen der Umgebung und dem Nebengebäude mit «Châlet»-Einweihung

17.30 Uhr: Preisverteilung an die WettbewerbsgewinnerInnen

18.30 Uhr: Nachtessen

21.00 Uhr: Ende des Festes



Das Fontana-Fest findet bei jeder Witterung statt. Wir freuen uns auf einen sonnigen Tag mit vielen Besucherinnen und Besuchern. Der Eintritt ist frei. Spenden setzen wir in diesem Jahr für die Anschaffung von hörbehindertengerechten Rundbänken ein.

Auskünfte: Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte, 7062 Passugg, Telescrit 081 250 50 56, Telefon 081 250 50 55, Fax 081 250 50 57, Email info@bildungsstaette.ch

Churer Stadtfest 16. – 18. August 2002

Möchten Sie beim Stadtfest in Churs Altstadt mithelfen und gleichzeitig einen Einblick in die Gehörlosenkultur weitergeben oder bekommen? Gehörlose wie hörbehinderte und hörende HelferInnen sind herzlich willkommen!

Übernachtung, Verpflegung und Spesen werden von der Bildungsstätte übernommen. Interessierte melden sich bitte sofort bei der Bildungsstätte Fontana Passugg.

4. Jugend-Forum

28. – 30. Juni 2002

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte in Passugg

Gebärdensprache in der Schweiz

**Rodeln • Sportklettern • Badeplausch
Deaf-Disco mit Disco-World USA**

Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren aus der Schweiz (Deutschschweiz, Welschland und Tessin) verbringen gemeinsame Stunden und Erlebnisse im Haus und im Freien. Das Programm enthält abenteuerliche Aktivitäten, erlebnisreiche Stunden, Diskussionen...

Anmeldung und Auskünfte: SGB DS Sekretariat, Andreas Janner, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 01 315 50 47, Email bildung@sgb-fss.ch

Pfadi für gehörlose Kinder und Jugendliche!

- **Auf Anfrage von Gehörlosen** ist zur Zeit eine Pfadigruppe für Gehörlose im Entstehen. Wir können noch mehr Kinder aufnehmen. Deshalb möchten wir Sie über die Pfadi und deren Aktivitäten informieren. Wir bieten Ihrem Kind die Möglichkeit, zuerst an Schnupperübungen dabei zu sein. Kommen Sie doch vorbei, vielleicht ist das auch etwas für Ihr Kind!
- **Was ist Pfadi?** Die Pfadi ist eine weltweite Organisation, die Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit bietet, ihre Freizeit zu gestalten. Das Ziel der Pfadi ist es, dass die Kinder lernen, in einer Gemeinschaft einen Platz zu finden, Rücksicht aufeinander zu nehmen, Verantwortung zu tragen, Freundschaften zu schliessen und zusammen viel Spass zu haben.
- **Was erlebst du in der Pfadi?** Wir treffen uns an Samstagen zu Übungen und in Pfingst- oder Herbstlagern. Die Kinder werden von einem ausgebildeten, jungen Leiter-Team betreut. Gemeinsam erleben wir spannende Abenteuer in der Natur. Wir erforschen den Wald, bauen Seilbrücken, führen Olympiaden durch, fangen Bösewichte und finden deren Schätze, braten etwas Feines am Lagerfeuer und geistern auch einmal durch die Nacht. In der Pfadi triffst du immer auf Freunde mit den gleichen Wünschen und Ideen.
- **Pfadi einmal selber erleben!** (Schnupperübung): Treffen: Am 29. Juni 2002, 13.30 - 17.30 Uhr beim Bahnhof Wollishofen, Mitnehmen: Gute Schuhe, Regenschutz, etwas Kleines zum Essen.
Programm: Lass dich überraschen! Bist du dabei? Melde dich einfach an! Wir freuen uns auf dich!

Anmeldungen und Fragen:

- Franziska Bähler / Cincia (hörend), Schwalbenweg 3, 8405 Winterthur, Tel. 052 232 92 97, Email cincia@pfadizueri.ch oder
- Gian Reto Janki (gehörlos), Teufenbachstrasse 11, 8810 Horgen, Schreibtel. 01 725 25 92, Email jugend.gehoerlos@kirchen.ch

Generalversammlung

des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose

Montag, 24. Juni 2002, 19 Uhr

In einem zweiten Teil sehen Sie einen Vortrag zum Thema:

KoFo

**Gemeinsame Plattform der Selbst- und Fachhilfe?
Ursprung und Hintergründe, die Ziele und der Blick in die Zukunft**

Referent: Herr Thomas Zimmermann

Anschliessend sind alle zu einem Apéro eingeladen!

Achtung! Dieses Jahr findet die Generalversammlung im Tezet Quartierzentrum in Oerlikon statt (Saal). Ortsplan bei der Beratungsstelle erhältlich. (Tel. 01 311 64 41/Fax 01 311 64 22)

Campus S™

Bestnoten in FM-Kommunikation.

Höchste Frequenz-Flexibilität für Schule und Universität.

Mit Campus S setzt Phonak einen neuen Standard in der FM-Entwicklung. Optimales Design, höchste Flexibilität dank fortschrittlichster Synthesizer-Technologie, die Kompatibilität mit sämtlichen Phonak FM-Empfängern und den meisten Hörgeräten auf dem Markt sowie eine einfache Bedienung machen Campus S zum zukunftsweisenden FM-Sender speziell für den Unterricht.



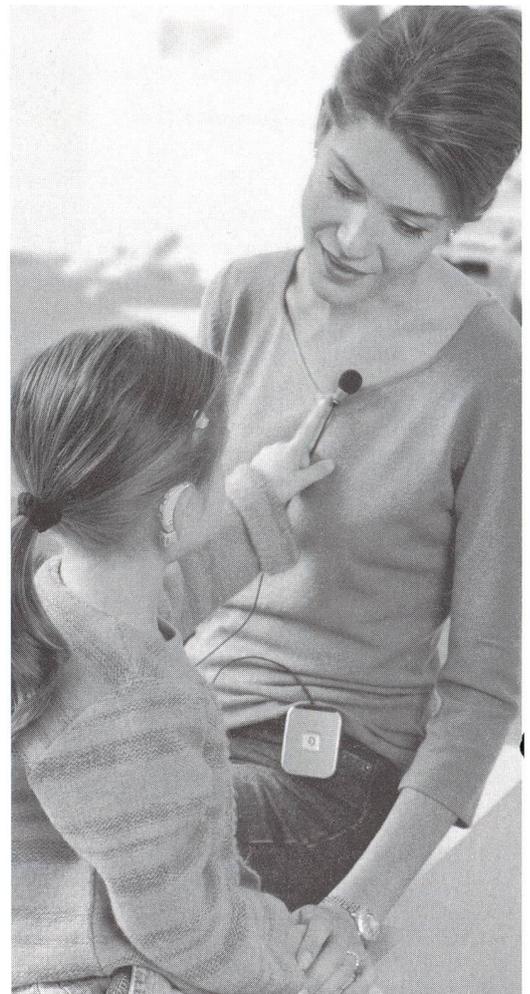
Claro dAZ FM



MLx



Campus S



PHONAK

hearing systems

www.phonak.com

Hörgerätebatterien – selber wechseln zahlt sich aus!

Anerkannte Varta-Qualität zum Tiefstpreis per Versand
Im Einverständnis mit IV, AHV, SUVA, BSSV

- 5 Sechserpackungen (30 Batterien) Fr. 59.–
- 10 Sechserpackungen (60 Batterien) Fr. 99.–
- 9 Sechserpackungen (54 Batterien) Fr. 90.–*

* Angebot für IV-EmpfängerInnen – einfacher geht's nicht mehr!

- Sie treten uns Ihre IV-Jahrespause von Fr. 90.– für ein Jahr ab
- Wir rechnen den Betrag von Fr. 90.– direkt mit der IV ab und liefern Ihnen ohne Kosten 54 Batterien

Inklusive Entsorgungsgebühr (VEG-Taxe), 7,6% MwSt und Porto, Versand mit Rechnung. Spedition erfolgt durch **Behindertenwerk St. Jakob**.



Verbrauchte Batterien den Entsorgungsstellen zurückgeben.

VARTA
THE BATTERY EXPERTS

- Hohe Batterieleistung
- Lange Hörstundendauer
- Passend für *alle* Hörgeräte

Ich bestelle:

- Farbcode**
- Varta 675 (Blau) Varta 312 (Braun)
 - Varta 13 (Orange) Varta 10 (Gelb)
 - 30 Batterien (5 Packungen) zu Fr. 59.–
 - 60 Batterien (10 Packungen) zu Fr. 99.–
 - * 54 Batterien (IV-Angebot) zu Fr. 90.–

● AHV-Nr.: _____

● IV-Nr.: _____

● Datum IV-Verfügung: _____

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

SH Vital Energie AG

Stampfenbachstrasse 142
Postfach 325, 8035 Zürich
Tel. 01 363 12 21
Fax 01 362 66 60
e-mail: vitalenergie@holzer.ch
www.vitalenergie.ch

Sponsor

SCHWEIZERISCHER
GEHÖRLOSEN
SPORTVERBAND



Zwei neue gehörlose Mitarbeiterinnen



Marie-Agnès Schädler und Mirjam Hildebrand stellen sich vor: Seit dem 1. Mai arbeiten wir auf der Fachstelle für Information + Beratung für Gehörlose Bern in der soziokulturellen Animation. Wir beide arbeiten je zu 50%. Die Arbeiten mit den SeniorInnen, die Treffen an Mittwochabenden, das Bildungswesen und die Öffentlichkeitsarbeit werden wir untereinander aufteilen und sie manchmal auch zusammen machen. Wir möchten die Angebote der Fachstelle für die Gehörlosen weiterführen, und wir sind offen für verschiedene Gespräche und neue Ideen. Wir freuen uns auf die Begegnungen und die Zusammenarbeit mit Gehörlosen und Hörenden.

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:

Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo - Fr
7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:

Christian Matter (gl)
E-Mail:
sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstr.98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: <http://www.sgsv-fsss.ch>

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender



1. Fussballqualifikation DEN - SUI 4:0

Die Startphase dieser Partie war ausgeglichen und es gelang uns mit sehr guter Kollektivleistung, die Angriffsbemühungen der Dänen zu neutralisieren. So blieb das Resultat bis zur Pause unentschieden. Das war der Lohn für die engagierte Deckungsarbeit unserer beherzt kämpfenden Schweizer!

Somit ging die Spannung in der 2. Halbzeit weiter

In der Mitte der zweiten Spielhälfte kam plötzlich Sand ins Getriebe. Der Gegner nutzte unsere nachlassende Aggressivität der Deckungsarbeit aus und es entwickelte sich ein Spiel der offenen Tore. In den Schlussminuten wurden wir von der dänischen Spielmannschaft durch zwei unnötige Patzer von uns bestraft! Die fehlende Konstanz (Kondition, disziplinierte Spieleinstellung, Kampfwille, usw.) verunmöglichte es dem Schweizerteam bis zum Spielende mit den Dänen mitzuhalten. Schade!

Fazit: Das Spiel verloren, aber die Hoffnung nicht!

Unsere Chance um den 2. Platz für die EM-Qualifikation 2003 in Sheffield/GB ist aber noch vorhanden! Das nächste **Heimspiel gegen Dänemark** in Winterthur findet am **14. September 2002** statt. Natürlich wollen wir uns für diese unnötige Niederlage revanchieren!

Es spielten für die Schweiz:

M. Saggiocco, A. Schmidt, P. Hess, Chr. Graber, R. Heer, R. Gerhard, M. Spiller, R. Keller (60.Min. D. Cuennet), M. Monnet (80.Min. E. Truttmann), T. Glanzmann und R. Waller

(55.Min. A. Vasilescu)

Als Ersatz: A. Vasilescu, D. Cuennet, E. Truttmann, D. Grgic und A. Niederhauser

Torfolge: 60.Min. 1:0, 72.Min. 2:0, 89.Min. 3:0, 91.Min. 4:0 (vierfacher Tor-schütze aus Dänemark mit Nr. 10!)

Bemerkungen: Sehr schönes Fussballstadi-on Odense für 15'000 Zuschauer (EM-Kan-didatur 2011), Wetter sonnig und warm, Zuschauer ca. 200, gute Schiri Leistung. Gelbe Karte: DEN 2x, SUI 1x .

Bericht und Fotos: Rolf Kyburz, Obmann

Info Damenfussball

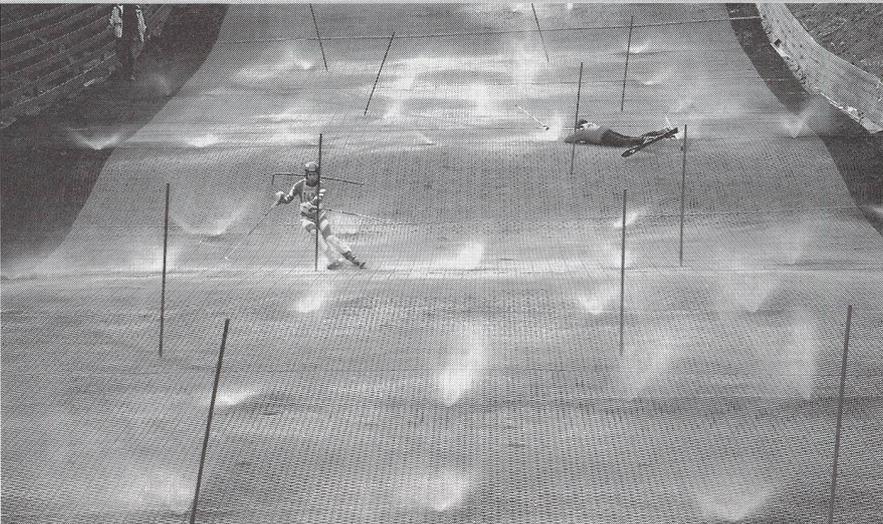
Neuer Leiter und Trainer

Die Suche nach einem Trainer und Obmann für die Damen-Fussballerinnen hat sich bewährt. Im Hinblick auf die 1. Hallenfussball –EM Damen (9.-16.11.02 in Sofia/BUL) haben wir einen Fussballobmann in Hansruedi Schumacher aus Basel und einen Trainer in Micha Siegrist (hörend, seine Eltern sind gehörlos) aus Dietikon/ZH engagiert. Wir hoffen nun, dass die Damen jetzt richtig in die Geheimnisse des Fussballs eingeführt werden, nachdem sie bereits am 27.4. und 11.5.02 zwei Trainingskurse in Riehen /BS besucht haben.

Wir wünschen den Beiden einen guten Start und viel Erfolg im Aufbau.

SGSV/FSSS

Tolle Mannschaftsleistung zum Abschluss!



Der spätere Sieger Roland Schneider (links) in voller Fahrt.

Rolands Revanche geglückt!

Trotz neuem Fahrgefühl auf Kunstrasen erreichte das Swiss Ski Team gute Podestresultate und einen ausgezeichneten Mannschaftsrang.

Unter starkem Regen am Wochenende des 27./28. Aprils 02 nahmen 34 Athletinnen und Athleten aus 11 europäischen Vereinen in Huizen/Holland am Alpencup für Gehörlose teil. Am Samstag fand der Sprint-Slalom mit 4 Läufen statt und am Sonntag stand der Parallel-Slalom auf dem Programm. Organisator war der Skiclub Wolfskamer aus Huizen.

Wir fuhren Donnerstagnacht auf einer insgesamt 740 km langen Hinfahrtsstrecke. Nach 8 Stunden ab Basel via Karlsruhe – Ludwigshafen – Koblenz - Mönchengladbach – Venlo – Nijmegen nach Huizen, kamen wir gut an. Um 6.30 Uhr Ankunftszeit konnten wir das Zimmer natürlich noch nicht beziehen. Auch in Huizen spielte das Wetter wie letztmals in Tonale/Italien nicht mit. Am Nachmittag trainierten wir auf dem Kunstrasen um das Fahrgefühl kennen zu lernen. Das Skifahr-Gefühl auf dem Kunstrasen ist ganz

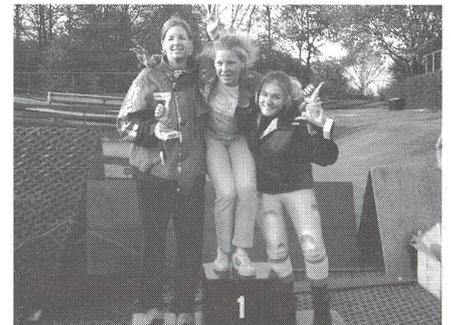
anders als auf dem Schnee. Leider gab der Chef von Steve Favre ihn nicht frei; Steve musste am Freitag arbeiten. Schade um die Punktesammlung für die Mannschaft. Doch werden wir am Schluss sehen, wie es verlaufen ist.

Regen und Sonne am Samstag! Die Piste war sehr hart und es bestand grosse Unfallgefahr. Jedoch kamen beim Rennen viele trotzdem durch. Zum ersten Mal erreichten wir alle das Ziel. Christian Lehn herr stand zum erstenmal auf dem Podest. Roland Schneider und Nicole Fuchser sind gestürzt, liefen hinauf zum nächsten Tor und fuhren weiter, hinunter ins Ziel. Leider kostete es den Beiden viel Zeit und sie hatten somit keine Chancen zum Siegen.

Die 14-jährige Pieternel Van Dis aus Holland war bei allen Alpencup-Rennen immer anwesend. Sie hatte jedoch auf der Schneepiste nie eine Chance an die Spitze zu kommen. In Huizen trainierte Pieternel jeden Tag auf ihrer Heimpiste. Einmal fuhr sie die beste Zeit von allen Damen. Am Schluss belegte Pieternel den 1. Platz bei den Juniorinnen und den 2. Platz hinter Petra Kurkova bei den Damen. Ariane Gerber belegte bei den Juniorinnen den 3. Platz und bei den Damen den 4. Platz. Wei-

ter belegte Nicole Fuchser bei den Juniorinnen den 3. Platz und bei den Damen den 6. Platz. Chantal Stäheli belegte den 2. Platz bei den Damen.

Am Nachmittag gab es ein Plausch-Parallelrennen. Die hörenden Einheimischen und die Gehörlosen waren in 15 Teams verteilt. Das heisst, pro Team 4 FahrerInnen, egal ob mehr oder weniger Hörende und Gehörlose, Herren und Damen. Das war ein hochklassiger Plausch und eine grosse Motivation für alle Gehörlosen, zudem eine schöne Integration von gehörlosen



Damen: 2. N. Fuchser, 1. P. Van Dis (HOL), 3. A. Gerber



Damen: 2. Ch. Stäheli, 1. P. Kurkova (TCH), 3. N. Vonthein (BRD)



Junioren: 2. Ch. Lehn herr, 1. D. Pelletier (FRA), 3. R. Dorfmann (ITA)

und hörenden SkifahrerInnen. Zwei einheimische Hörende und zwei Gehörlose als Team waren die Sieger.

Am Sonntag herrschte ein starker Dauerregen! Das Traumfinal bei den Damen fand leider erst im Halbfinale statt. Die Junioren-Siegerin im Sprint-Slalom Piernel Van Dis schied im Halbfinale gegen die starke Petra Kurkinova aus. Piernel Van Dis gewann gegen Nicole Fuchser im kleinen Final und holte den 3. Platz. Chantal Stäheli hatte klar keine Chance gegen Van Dis und schied aus. Ariane Gerber schied im Viertelfinale gegen Nicole Fuchser aus. Im Final gewann Kurkova gegen Nadja Vonthein.

Die Spannung bei den Herren war sehr gross. Niemand wusste, wer gewinnen könnte. Die grosse Überraschung war, dass zwei Schweizer, Roland Schneider und Christian Lehnerr, die Viertelfinals erreichten. Roland gewann nach 3 Läufen gegen David Pelletier und Christian Lehnerr schaltete Reinhard Pietschieler aus. Die Schweizer Hoffnung war nun, Punkte für die Mannschaft zu holen. Bis jetzt belegte das Swiss Ski Team den 4. Platz. Die Spannung wurde grösser, weil Christian Lehnerr weiterhin im Viertelfinale fuhr. Im Viertelfinale hatte es Roland geschafft, Christian leider nicht und schied gegen den späteren Finalisten Mattias Becherer aus. Wieder eine Überraschung im Viertelfinale: Bernd Weitgasser warf den Italiener Martin Larch aus dem Rennen. Nochmals eine Überraschung im Halbfinale: Mattias Becherer gewann gegen den Sieger im Sprint-Slalom Martin Legutky. Roland schlug Bernd mit 3 Läufen. Die Revanche von Tonalé ist Roland im Final geglückt und er schlug Mattias Becherer.

Wie sehen nun die Punkte für die CH-Mannschaft ohne Steve Favre aus? Nur ganz knappe 2 Punkte weniger als Südtirol! Damit belegten sie den guten 3. Platz. Letztes Jahr holten wir den 5. Platz und jetzt sind wir um 2 Plätze höher gestiegen. Die lange Wintersaison, die von September bis Ende April gedauert hat, ist nun zu Ende.

Bericht und Fotos:
Toni Koller, Obmann

Siegesschluck für GSV Zürich



8. SM Mixed-Volleyball

Trotz Chaos und Disqualifikationen wurde dennoch mit Spannung die schöne Spielkultur Volleyball durchgeführt. Eigentlich hätte man infolge 1-2 fehlender Spieler zweier Mannschaften eine Absage erteilen müssen.

In der Doppelturnhalle in Kölliken/AG organisierte der GSC Aarau die 8. SM Mixed-Volleyball, die am Samstag, 4. Mai 2002 stattfand. Wiederum traten 5 Mannschaften an. Doch bei der Lizenzkontrolle vor dem Wettkampfbeginn mussten wir ESS Lausanne und GSC Aarau disqualifizieren; Lausanne kam mit nur vier SpielerInnen an und Aarau hatte eine Lizenz bei einem anderen Verein. Sie hatten keinen Ersatz zur Verfügung. Übrig blieben also nur noch drei Meisterschaftskandidaten: IGSV Luzern, GSV Zürich und GC St.Gallen. Dennoch liessen wir GSC Aarau und ESS Lausanne mitspielen, allerdings mit forfaitwertungen. Einzig das Spiel zwischen GSC Aarau und ESS Lausanne wird gewertet. Planmässig wurden 10 Spiele nach Modus „Jeder spielt gegen jeden“ durchgeführt. Es kamen vier hörende Schiedsrichter aus

der Region Aargau und dazu auch ein Gehörloser (Christian Matter) zum Einsatz. Alle Mannschaften, auch Aarau und Lausanne, zeigten super Einsätze und Fairness.

In der fünften Runde von 5 Runden gab es ein „Finalspiel“ zwischen dem Titelverteidiger GC St.Gallen und dem GSV Zürich. Vor diesem entscheidenden Spiel tippte man eher auf GSV Zürich. Im Laufe dieses Matches zeigte GC St.Gallen Ruhe, Homogenität (Geschlossenheit) und Ausgeglichenheit in der Mannschaft. GSV Zürich geriet stark unter Bedrängnis. Die Zürcher konnten den 1. Satz mit Mühe für sich gewinnen, doch den 2. Satz eroberten die St.Galler klar zurück, dank dem überragenden guten Spiel von Helmut Schenk und dessen Mannschaft. Nun musste das unentschiedene Spiel im dritten Satz entschieden werden. Beide Mannschaften kämpften verbissen, es stand noch 15:15!



Das Mixed Team GSV Zürich mit ihrem erkorenen, neuen Wanderpreis.

v.l.n.r.o.: Beatrice Schmid, Christof Sidler, Kurt Grätzer, Daniela Grätzer, Esther Stocker, Christof Ruf; u.: Nejla Helbling, Marlis Briemann, Hatic Bäurle, Sandra Sidler

Gegen Schluss machte GC St.Gallen einen fatalen Fehler: Anstatt mit einem gepflegten Aufbau zum Angriff spielten sie Befreiungspässe. So gerieten sie in die Defensive. Zürich reagierte und nutzte die Befreiungspässe aus und erzielten somit mit Angriff Punkte. GSV Zürich gewann mit 2:1 (25:23, 17:25, 17:15) und ist zum zweiten Mal Schweizermeister. GC St.Gallen hatte eine gute Chance zum gewinnen! Eigentlich haben beide Mannschaften einen Sieg verdient.

Nachmittags waren auch viele Zuschauer anwesend. Die hörenden SchiedsrichterInnen lobten die grosse Fairness trotz hoher Spielintensivität. Mit ihrem erkorenen ca. 40cm hohe Zinngefäss als neuen Wanderpreis, gefüllt mit Champagner, konnte die Zürcher Mannschaft ihren Siegesdurst löschen. Selbst die Verlierer erhielten einen Schluck davon - auch das ist Fairness! Wir möchten uns beim GSC Aarau, insbesondere bei Bernhard Achermann, für diese Organisation bedanken.

Rangliste:

- 1. GSV Zürich 8 Punkte
- 2. GC St.Gallen 7 Punkte
- 3. IGSV Luzern 4 Punkte
- 4. ESS Lausanne 2 Punkte
- 5. GSC Aarau 0 Punkte

Bericht: Christian Matter
Foto: Daniela Grätzer

Ein grosser Tag für GC St. Gallen



1 Torhüter). Das Auftaktspiel fand um 9.00 Uhr zwischen IGSV Luzern und Deaf Team Winterthur 2 statt.

Die grösste Überraschung des Tages ergab sich um ca. 12.20 Uhr. Der ehemalige Schweizermeister Deaf Team Winterthur 1 unterlag dem GSV Beider Basel mit 2 : 7. Der GSV Beider Basel spielte an diesem Tag ein hervorragendes Turnier. Doch auch GC St. Gallen war gut im Rennen. Um 16.05 Uhr wurde dann das entscheidende Spiel des Tages zwischen dem GSV Beider Basel und GC St. Gallen ausgetragen. GC St. Gallen behielt die Nerven und bezwang den GSV Beider Basel. Somit wurde der GC St. Gallen erstmals Schweizermeister in der Abteilung Unihockey. Herzliche Gratulation!

Rangliste:

- 1. GC St. Gallen 29 : 11 13
- 2. GSV Beider Basel 37 : 14 11
- 3. Deaf Team Winterthur 1 32 : 15 10
- 4. GSC Aarau 28 : 20 9
- 5. IGSV Luzern 25 : 24 6
- 6. GSV Bern 17 : 24 5
- 7. Deaf Team Winterthur 2 8 : 37 2
- 8. ESS Lausanne 11 : 43 0

Ein guter Teamgeist auch mit den Schiedsrichtern, ein neuer Schweizermeister und die erstmalige Teilnahme von ESS Lausanne trotz ihrem gleichentags stattfindenden 70-Jahr Jubiläumsfest in Lausanne sorgten für Spannung. Abschliessend folgt noch ein Interview mit Obmann Ronny Bäurle.

Am 11. Mai 2002 wurde in Seuzach die 2. Schweizermeisterschaft der Gehörlosen durchgeführt. Diese wurde in der neu gebauten Sporthalle Rietacker ausgetragen. Insgesamt haben 8 Mannschaften an dieser 2. SM teilgenommen. Sogar der Gehörlosenverein ESS Lausanne war in Seuzach zu Gast. Ein herzlicher Dank an ESS Lausanne für ihre erstmalige Teilnahme an einem Gehörlosen - Unihockeyturnier. GSV Zürich hat an dieser 2. SM nicht teilgenommen. Ob der GSV Zürich beim nächsten Mal am Unihockeyturnier teilnehmen wird? Dieses Turnier wurde zusammen mit dem

Verein Deaf Team Winterthur organisiert. Auch ein herzliches Dankeschön an die grossartige Organisation. Die Infrastruktur, die Schiedsrichter, die Verpflegungsmöglichkeiten, usw. konnten sich sehr gut zeigen lassen. Dank den konsequenten Schiedsrichtern, die auch viele Fouls, einige 2-Minuten Strafen piffen und sich nicht beeinflussen liessen, wurde dieses Turnier einigermaßen mit Fairplay über die Runde gebracht. Der Spielmodus war: „Jeder gegen jeden“. Somit hatte jede Mannschaft 7 Spiele à 15 Minuten. Diese Spiele wurden auf dem Kleinfeld ausgetragen (3 Feldspieler +

Die drei besten Mannschaften konnten am Schluss auf das Podest steigen und erhielten zusätzlich neben dem Geldpreis auch Medaillen. Der vom SGSV gestiftete Wanderpreis wurde vom vorjährigen Sieger Deaf Team Winterthur 1 an den neuen Schweizermeister GC St. Gallen übergeben.

Zahlreiche Fotografen waren anwesend und die Stimmung in der Sporthalle war gut. Sie wurde durch die vielen Zuschauer mit der sogenannten „mexikanische



Die St.Galler gegen Basler im entscheidenden Spiel

Interview mit Ronny Bärle, Unihockey - Obmann

Visuell plus: Du hast bereits einige Male für die Visuell plus über das Unihockey geschrieben und deshalb bist du ja auch nicht gerade unbekannt. Seit wann bist du bei der Unihockey - Nati als Obmann tätig?



Ronny Bärle: Offiziell bin ich seit April 2001 als SGSV - Obmann für die Abt. Unihockey im Amt.

Beim Gehörlosensport existiert das Unihockey noch nicht so lange. Wann entstanden die ersten Gruppen und wann die Nati?

Also, bei den Vereinen in der Schweiz entstanden die ersten paar Gruppen ein paar Monate nach dem Plauschturnier in Aarburg. Die erste offizielle SM fand aber erst 2 Jahre später (im März 2001) am gleichen Ort statt. Im April 2001 wurde in Aarau beim SGSV die neue Abteilung Unihockey gegründet. Danach wurden auch die ersten Nati - Spieler herausgepickt und gleichzeitig konnten wir zwei Trainer (hö) und einen Sekretär engagieren. Das erste Natitraining absolvierten wir bereits im Mai 2001 in Hünenberg ZG.

Ein paar Monate später, im Oktober 2001, durftet ihr bereits am Länderspieltturnier in Schweden teilnehmen. Da hattet ihr sicher viele Erfahrungen machen müssen und hattet haushoch verloren. Leider nahmen insgesamt mit Finn-

Welle" angeregt. Der ESS Lausanne erhielt vom Ex-Präsident René Landolt (wandert nach Südkorea aus) des Deaf Team Winterthur eine Flasche Champagner als grosses Dankeschön für die weite Reise von Lausanne bis Seuzach.

Gleichzeitig wurde auch der neue Spielort für die Schweizermeisterschaft für das

land nur gerade 3 Länder teil. Am 18. Mai 2002 werdet ihr wiederum an den Länderspielen, diesmal in Finnland, teilnehmen. Auch sind wiederum die gleichen Länder anwesend. Wie stehen diesmal die Chancen bei den Schweizern?

Ja, das war so: Für uns war es schwierig, bereits für in Schweden gute Spieler zusammenzutrommeln, da wir ja erst mit der neuen Abteilung Unihockey angefangen hatten. In der Zwischenzeit haben wir nun auch Zuwachs erhalten und darin stehen uns einige neue gute Spieler zur Verfügung. Somit war die Auswahl für Finnland einiges besser. Auch stehen die Chancen gut, dass wir diesmal nicht wieder so hohe Niederlagen wie in Schweden einstecken müssen. Ich hoffe es jedenfalls. Zudem müssen wir auch etwas zweikampfbetonter gegen die Finnen und Schweden antreten.

Ist Unihockey in andern Ländern auch bekannt?

In Finnland und auch in Schweden ist Unihockey sehr bekannt und deshalb sind sie auch so stark. Soviel ich gehört habe, spielen auch die Länder Norwegen, Dänemark und Tschechei diese Sportart. In Deutschland sowie auch in Österreich ist diese Sportart leider noch unbekannt.

Die EDSO wird im Juni 2002 einen Kongress in Amsterdam durchführen. Walter Zaugg wird dort einen Antrag stellen, auch den Unihockeysport anzuerkennen. Bist du damit einverstanden?

Ja sicher und ich bin froh, dass Walter Zaugg dies tun wird. Jedoch ist mir bewusst, dass mindestens 5 Länder mitmachen müssten. Bis jetzt haben wir

Jahr 2003 bestimmt. Der IGSV Luzern wird dies zusammen mit dem Schweiz. Sportverband organisieren. Ein herzlicher Dank an IGSV Luzern für ihre Bereitschaft. Wir freuen uns heute schon darauf.

Bericht: Ronny Bärle, Obmann
Fotos: Yvonne Hauser

Steckbrief

Name:	Bärle
Vorname:	Ronny
Geburtstag:	16. November 1973
Wohnort:	Winterthur
Zivilstand:	verheiratet
Kinder:	2 (Delia und Johnny)
Schule:	Landenhof und noch diverse andere
Beruf:	Buchhalter beim Schweiz. Gehörlosenbund
Geschwister:	keine
Meine Stärke:	für die Gehörlosen aktiv sein
Meine Schwäche:	Haushalt erledigen
Lieblingsspeise:	Teigwaren, Meeresschokolade
Lieblingsgetränk:	Milch, Rivella, Eistee
Lieblingstiere:	Affen von Gibraltar
Hobby:	reisen, Internet
Lieblingsferienort:	Südspanien, Karibik
In meinem Feriengepäck darf keineswegs fehlen:	Kreditkarte, Sonnencreme und meine Familie

sicher einmal 3 Länder. Falls dies durchgesetzt wird, haben wir dann auch bessere Chancen, dass noch in mehr Ländern diese Sportart gespielt wird und somit auch mehr Möglichkeiten für Wettkämpfe entstehen.

Was motiviert dich an diesem Sport und dessen Obmann zu sein?

Ich begeisterte mich schon von klein auf für den Unihockeysport. Leider gab es damals noch keine Gruppen bei den Gehörlosen, so dass ich teilweise bei den

Hörenden oder bei einem anderen Sport bei den Gehörlosen mitspielte. Ich versuche nun diese Sportart bei den Gehörlosen zu fördern. Deshalb bin ich auch als Obmann eingestiegen. Ich spiele viel lieber mit den Gehörlosen.

Möchtest du sonst noch etwas erwähnen?

Ich wünsche mir, dass sich noch mehr Gehörlosevereine für diesen Sport interessieren und vor allem, dass die Spieler mehr

trainieren. Heute freute mich vor allem ganz besonders, dass der ESS Lausanne erstmals als Welsche an einem Unihockeyturnier mitgemacht hat, dies noch trotz des gleichentags stattfindenden 70-jährigen Jubiläum!

Besten Dank Ronny, für das Interview! Ich wünsche deiner Mannschaft viel Erfolg in Finnland!

Text und Fotos: Yvonne Hauser

SGSV - SPORTKALENDER 2002

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01/312 13 58 E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Juli			
3.-7.7.	SGSV	Surfkurs und Konditionstraining	Sils
6.7.	SGSV	24. SM Tennis Einzel	Zürich
13./14.7.	SGSV	Leichtathletik – Trainingslager	Maggingen
13.7.	SGSV	Badmintontraining	Liestal/BL
14.7.-20.7.	SGSV	Sommerlager Jugend	Faulensee/BE
20.7.	SGSV	Tennis Intensivtraining	???
August			
5.- 10.8.	SGSV	Tennis - Open	Nottingham/GBR
10.8.	SGSV	SM Schiessen KK 50 m	La Metairie/VD
17.8.	SGSV	Fussball Länderspiel GBR-SUI	Manchester/GBR
17.8.	GSC Aarau	3. Beachvolleyballturnier	Aarau
17./18.8.	SGSV	8. SM Leichtathletik Mehrkampf	Zofingen/AG
17./18.8.	SGSV	OL Wettkampfttraining	Davos/Müstair/GR
17./18.8.	ESS Lausanne	15. Romandmeisterschaft Tennis	Waadt
24./25.8.	SGSV	Bowlingtraining	Estavayer le Lac
25.8.	SGSV	OL Wettkampfttraining	Emmental/BE
31.8./1.9.	SGSV	10. SM Tennis Doppel/Mixed	Ostermundigen/BE

Änderungen vorbehalten!

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte:Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit : 01 360 51 53, Telefon 01 360 51 51, Fax 01 360 51 52,
Email: gehorlose@zh.kath.ch

Sonntag, 2. Juni, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Hirzelheim in Regensberg

Sonntag, 9. Juni, 14.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der St. Sebastians-Kapelle in Baden

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden.
Telefon 056 222 13 37, Telefax 056 222 13 57, Telescrit 056 222 30 86,
Email: kath.gl-seelsorge@bluewin.ch

Sonntag, 9. Juni, 14.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der St. Sebastians-Kapelle in Baden

Sonntag, 30. Juni
Ökumene unterwegs... in der Zentralschweiz. Jahresausflug mit dem Aargauischen Verein für Gehörlosenhilfe. Sonderprogramm!

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen, Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen, Fax 071 220 36 15

Sonntag, 9. Juni, 9.30 Uhr
Gottesdienst für Gehörlose in der Herz-Jesu-Kapelle am Dom in St. Gallen

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email kuhn.r@bluewin.ch

Samstag, 8. Juni 17.00 Uhr
Gottesdienst mit Dolmetschendienst in der Gnadenkapelle Mariastein

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch).
• Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert)

Sonntag, 2. Juni, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Gemeindesaal der Pauluskirche in Olten, Calvin-Stube, mit H. Beglinger

Sonntag, 16. Juni, 10.00 Uhr
Gottesdienst in der Kapelle der ref. Stadtkirche in Solothurn, mit Sr. Lorenz

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48

Sonntag, 9. Juni, 14.15 Uhr
Gottesdienst mit Konfirmation in der ref. Kirche in Sissach

Sonntag, 23. Juni, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13, in Basel

Region Aargau

Auskünfte: Evang.-ref. Gehörlosenseelsorge der aargauischen Landeskirche, Kirchenweg, 53, 5054 Kirchleerau, Tel. 062 726 11 34, Fax 062 726 20 00

Sonntag, 9. Juni, 14.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirche, Etzelstr. 22, in Wettingen

Sonntag, 30. Juni
Ökumene unterwegs... in der Zentralschweiz. Jahresausflug mit dem Aargauischen Verein für Gehörlosenhilfe. Sonderprogramm!

Region Ostschweiz. und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 71, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag, 16. Juni, 10.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Alten Kirche in Romanshorn mit anschliessender Schifffahrt zur Insel Mainau und Mittagessen (für Angemeldete). Auch für die Schaffhauser Gehörlosen

Freitag, 21. Juni, 9.00 Uhr
Jugendgottesdienst in der evang. Kirche Rotmonten in St. Gallen

Sonntag, 23. Juni, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Gehörlosenzentrum in Vaduz, Liechtenstein

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, Email angela.tschanz@refkirchenbeju.ch

Sonntag, 2. Juni, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Kirche in Frutigen

Sonntag, 9. Juni, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Petruskirche in Bern, mit Pfrn Bracher

Sonntag, 23. Juni, 14.00 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Burgdorf, mit Diakon Fankhauser

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

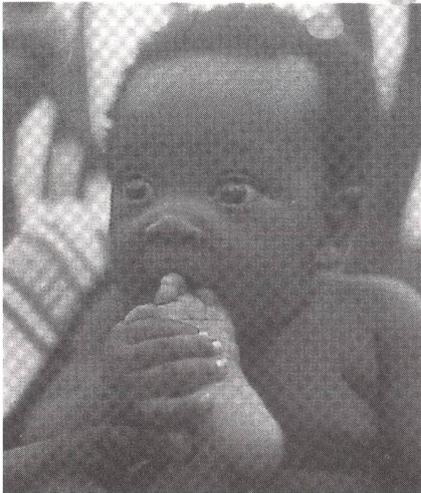
Sonntag, 2. Juni, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Hirzelheim Regensberg

Sonntag, 9. Juni, 14.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der St. Sebastians-Kapelle in Baden

Sonntag, 16. Juni, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstr. 98, Zürich

Sonntag, 30. Juni, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der ref. Kirche Dielsdorf

**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**



Ob die Gehörlosen-
schule noch besteht,
wenn ich schulpflichtig
werde ...?

Die Gehörlosenschulen im Kongo sind gefährdet.
Die Zukunft gehörloser Kinder ist ungewiss.
Aber in der Schweiz ist es leider nicht besser...

(Auf Seite 6 schildert der Artikel über gehörlose Menschen im Kongo)

